

Stille

Bert Nichols:

„STILLE IST ANFANG“

BISCHOFFSHAUSEN zum 1. KUBO Aphorismen vom 28.9.7 Rein b. Graz

„Ich bin Stille“

WIR REINIGEN DEN VERSTOPFTEN MEDIENFILTER · STILLE IST KEINE
SUBKULTUR, SIE IST SUPERKULTUR. WIE DIE SUB-KULTUR IST SIE VON DER
KULTURPOLITIK NICHT ZU ERFASSEN · KULTURPOLITIK: DIE TÖDLICHE
UMARMUNG! · DIE KRITIK IST ZWAR NICHT BESTECHLICH, ABER KORRUPT.

vom 26.9.

Was ist Stille? SCHWEIGEN · LAUTLOSIGKEIT · TEILNAHMSLOSIGKEIT ·
NEGATIVE AKTION · WEISS · SCHWARZ · DAS NULL · DAS UNENDLICHE · DAS
NICHTAUSGESPROCHENE · DAS NICHTGEDACHTE · DAS UNGEBORENE · DAS
AUSATMEN · DAS INNEHALTEN · DAS WARTEN · TAUBHEIT · STUMMHEIT ·
BLINDHEIT

Telegramm 24.9.79

„Art is silence“ – Wil und Fria

Telegramm 25.9.79

„Is silence art“ – Wil und Fria

Telegramm 26.9.79

„Is art silence“ – Wil und Fria

Telegramm 28.9.79

„Silence is art“ – Wil und Fria

Wolfgang RaHS

Ich bitte um Stille

dem Verantwortlichen, der der
Stille keinen Platz gibt,
Stille dem Mächtigen
dem Präsidenten
dem Minister
dem Wohlhabenden
dem Meinungsmacher
dem Entwerfer
dem Redner
dem Strategen
dem Reporter
dem Journalisten
dem Prediger
dem Modemacher
dem Städteplaner
dem Schuhmacher
dem Bäcker
dem Kaufmann

dem Nahrungsmittelerzeuger
dem Schmuckmacher
dem Lehrer
dem Künstler
dem Arbeitgeber

Ich wünsche Stille
dem Getriebenen
dem Überlasteten
dem Resignierten
dem Hassenden
dem Besessenen
dem Vortäuschenden

Ich kenne die Haltung der Stille
am Enttäuschten
am Befreiten
am Liebenden
am Lebendigen
am Glücklichen

Gerhard Lojen

Stille
ist ein von Geräuschen und Lauten (Lautzeichen) freier Zeitraum.
Stille
begrenzt das Lautgeschehen, das laute Geschehen.
Stille
ist mir eine unendliche innere Weite.
Stille ist mir Anfang
immer wieder neuer Anfang.
ohne den Ballast der Vergangenheit.
Stille
ist mir der große innere Raum, aus dem das Positive kommt.
Stille
kann mir Ruhe oder Spannung sein.
Schenk mir ein Stück deiner Stille .
Stille ist keine sanfte Revolution,
sie ist kein Protest.
Sie ist das Eintreten in sich selber,
ein Sich-in-sich-Bewegen,
ein Erfahren des I c h .
Stille kann niemals Sattsein bedeuten.
Stille ist meine innere Landschaft.

Erika Lojen

STILLE KONZENTRATION AUF DAS
WESENTLICHE OHNE
FLUCHTMÖGLICHKEIT
LAUTLOSE VIELHEIT

EINSTRÖMEN-ZULASSEN
LEBENSNOTWENDIG
FÜR'S LEBENDIGSEIN
URGRUND DER KREATIVITÄT

STILLE

Kiffmann

STILLE IST LOSLASSEN
IST FINDEN
ZURÜCKFINDEN ZU SICH
SELBST,
IN WEITERER FOLGE ZUM
SELBST (ES) URSPRÜNGLI-
CHE KRAFTWURZELN...

STILLE KOMMUNIKATION IST **MEHR**, ALS LAUTSTARKES KOMMUNIZIEREN
UND KONSUMIEREN (BERÜHRT NUR DIE OBERFLÄCHE UND DANN?)...
STILLE ← ZWANG KONSUM GESELLSCHAFT

Edith Temmel

AKTION STILLE

Stille = innen = ich nehme auf.

Aufnahmebereitschaft.

Stille = Bewusstwerden der Unterscheidung.

Ich unterscheide zwischen + und –

Stille = Entscheidung.

Ich entschieße mich, + oder – aufzunehmen.

Stille = Unterscheidung.

Ich unterscheide mit meinen ca. 6 Sinnen

1. SEHEN ←
2. HÖREN ←
3. TASTEN ←
4. RIECHEN ←
5. SCHMECKEN ←
6. EMPFINDEN ←

1. Sehen:

Ich sehe eine grüne, gezackte Fläche vor blauem Hintergrund. Mein Blick gleitet den braunen Stamm entlang, streichelt die federnden Äste hinauf bis zum Wipfel und fällt betrunken ins Blau.

Mein Blick macht mir die weiche, feuchtgrüne Wiese bewusst, ich spüre die narbige Rinde am Rücken, ich empfinde meine Hände als Äste, die Finger als Blätter, ich bin Baum, betrachte die fliehenden Wolken und träume vom unendlichen Blau.

Ich erkenne einen Baum.

2. Hören:

Ich höre Lärm, Sprechen, rhythmische Geräusche, Musik. Schallmauer.

Die eigenen Non-Stop Gedanken. Klick. Ausschalten. Stille. Neu anfangen zu hören. Sinngehalt, Sinn-Inhalte, aufnehmen. Ich schwebe zwischen Deinen Worten.

Ich höre, was Du nicht sagst.

Ich höre, was Du meinst.

Ich schwebe mit der Musik, die ich liebe.

Ich bin selbst Musik.

Ich erklänge.

3. Greifen, Tasten:

Alle Sinne führen zu dem einen Ziel: Dinge aus der Fiktion herauszulösen, zum Leben zu erwecken. Alles, was ich er-tasten, be-, er-greifen kann, wird wirklich. Form und Inhalt werden ein logisches Ganzes. Ich suche. Ich begreife.

4. Riechen:

Gerüche, Düfte, gedachte Erkennungszeichen. Sie erinnern ebenfalls an schon gemachte Erfahrungen – angenommene und abgelehnte Erfahrungen. Sie versetzen in die Vergangenheit, übermitteln Bilder, Vorgänge, Entscheidungen, Wünsche. Ich reiche den Duft einer Blume (Phlox). Sie erinnert mich an die Gerüche von Tabak und Nüssen, das Bild meines Vaters taucht auf. Ich kann mich mit ihm gedanklich befassen, wenn ich will. Ich benütze den Geruchs-Sinn als Anknüpfungspunkt. Ich schwebe in eine andere Zeit. Ich bin dort.

5. Schmecken – Geschmack:

Das Bedürfnis, das Geschmack erweckt.

Der Geschmack, der das Bedürfnis erweckt.

Es ist ein tatsächliches, lebensnotwendiges Bedürfnis.

Ich nehme an, ich lehne ab.

Ich unterscheide zwischen echten und falschen Bedürfnissen.

Ich erkenne.

6. Gefühl, Empfinden:

Nicht nur Wohlbehagen, Sehnen, Freude, Kummer, Trauer, Liebe, Sehnsucht. Auch unerlaubte Grenzüberschreitung.

Ich weiß vom Niemandsland.

Ich weiß.

BILD DER STILLE

MUSIK DER STILLE

DUFT DER STILLE

GESCHMACK DER STILLE

FÜHLEN DER STILLE

FORM + INHALT DER STILLE

ICH BIN BAUM, VOGEL, DU.

ICH BIN MUSIK

ICH BIN DORT

ICH ERKENNE

ICH WEISS

ICH BEGREIFE

ICH LÖSE MICH AUS MIR

DU LÖST DICH AUS DIR